

**W**er sich die Bilder anschaut, könnte meinen, es sei Fasching oder eine große Gaudi – dabei ist es den Menschen in ihren bunten Kostümen bitterernst! *Mia ham's satt*: Unter diesem Motto demonstrierten am Samstag Tausende Menschen am Königsplatz.

Die Polizei sprach von 15 000 Teilnehmern, die Organisatoren von 18 000 – auf alle Fälle waren es deutlich mehr als die erwarteten 10 000 Demonstranten. Sie erhoben ihre Stimme für den Klimaschutz, die ökologische Landwirtschaft, die Artenvielfalt und die Nachhaltigkeit.

86 Organisationen hatten zu der Demo aufgerufen, darunter der *Bund Naturschutz*, das *Aktionsbündnis Artgerechtes München* und die Initiative *AufgeMUCKt*. Und der Ansturm zeigte: Die Leute haben es gehörig satt. Was genau? Das sagen sie uns auf dieser Seite: ANNABELL PAZUR

# Das haben wir satt!

## Massentierhaltung



## Die Agrar-Industrie braucht Kontrolle

Ich finde, wir brauchen mehr Kontrolle in der Agrar-Industrie. Ich will regionale und saisonale Produkte. Und ich möchte wissen, wo mein Essen eigentlich herkommt. Seit fast fünf Jahren bin ich jetzt Vegetarierin, mir schmeckt kein Fleisch – und die Massentierhaltung macht mich ganz krank. Derzeit mache ich ein freiwilliges ökologisches Jahr im Bayerischen Wald. Dort leiten wir verschiedene Umweltbildungsprogramme, um jungen Menschen den Naturschutz näherzubringen.

DANA PESCHEK (19) AUS COBURG

## Auto-Irrsinn



## Für Radler ist die Stadt gefährlich

Fahrradfahrer müssen in München ernster genommen werden! Die Stadt ist für Autos ausgelegt, aber nicht für Fahrräder. Es kommt immer wieder zu Unfällen, ja sogar zu Toten. Zum Beispiel, wenn an Baustellen nicht genug Sicherheit gewährt wird oder Autofahrer beim Abbiegen nicht den toten Winkel beachten. Ich lege jeden Weg mit dem Rad zurück. Das hält nicht nur fit, sondern ist auch viel umweltfreundlicher, als wenn ich alleine mit meinem Auto rumfahre.

MICHAEL WINKLER (51),  
SOFTWARE-INGENIEUR AUS MÜNCHEN

## Bienensterben



## Es gibt so viel zu entdecken

Man muss etwas tun, aufstehen und die Stimme erheben, damit endlich etwas passiert. Wie etwa beim Hambacher Forst, auf einmal geht's! Ich bin gegen das Insektensterben. Vor sechs Jahren haben Kollegen und ich eine Biene entdeckt, die Malven-Langhornbiene oder, wie wir sie gerne liebevoll nennen, „Malabi“. Sie stand auf der Roten Liste und galt in Bayern als ausgestorben. Wir haben sie wissenschaftlich beobachtet und wieder angesiedelt. Wir müssen unsere Insekten einfach beschützen.

PETER BERNHART (78), RENTNER AUS PFAFFENHOFEN

## Kernkraft



## Widerstand kann sich auszahlen

Wir sind vor allem gegen Massentierhaltung, denn auch Tiere haben ein Recht auf Leben. Aber wir engagieren uns schon seit 40 Jahren, und die Erfahrung zeigt: Man kann etwas bewirken. Vor 35 Jahren sollte in Wackersdorf die zentrale Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Brennstäbe aus Kernreaktoren gebaut werden. Das war ein ähnliches Szenario wie jetzt im Hambacher Forst. Die Menschen protestierten, gingen auf die Straßen, und am Ende hat es funktioniert.

ELFRIEDE (58) UND ERWIN JAHN (66),  
ZAHNÄRZTIN UND RENTNER AUS REGENSBURG

## Artensterben



## Wir zerstören uns selbst

Die Menschheit ist so stolz auf ihre unbegrenzten Möglichkeiten und ihre Vielfalt – doch dabei zerstören die Menschen durch Monokulturen und Pestizide genau das: die Vielfalt. Arten sterben, und langsam, aber sicher zerstören wir die Natur. Dabei sind wir doch auch ein Teil davon. Wir zerstören uns praktisch selbst. Und wozu? Damit einzelne Konzerne ihren Gewinn maximieren können. Deshalb kämpfe ich für jede einzelne Art und bin heute als Pfarrer der Tiere, Pflanzen und auch Menschen unterwegs.

CHRISTIAN BAYER (54), AUTOR AUS MÜNCHEN



Bis zu 18 000 Menschen versammelten sich am Samstag auf dem Königsplatz, um gegen Artensterben, Flächenfraß und Massentierhaltung zu demonstrieren Fotos: Klaus Haag